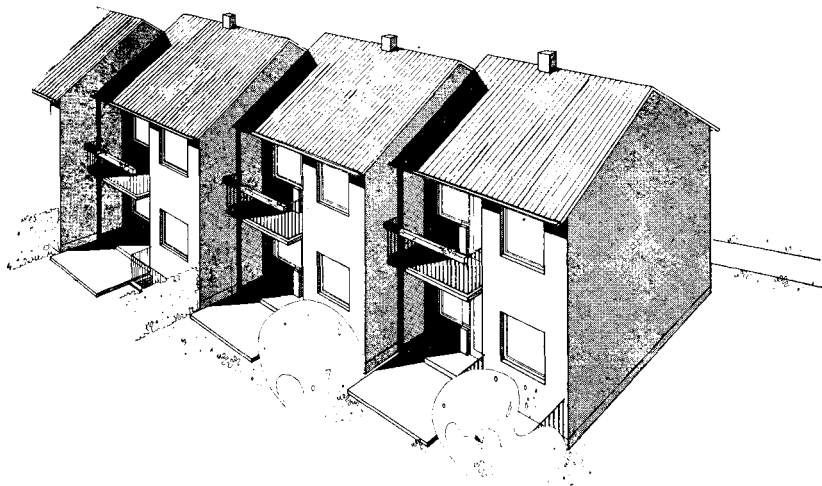
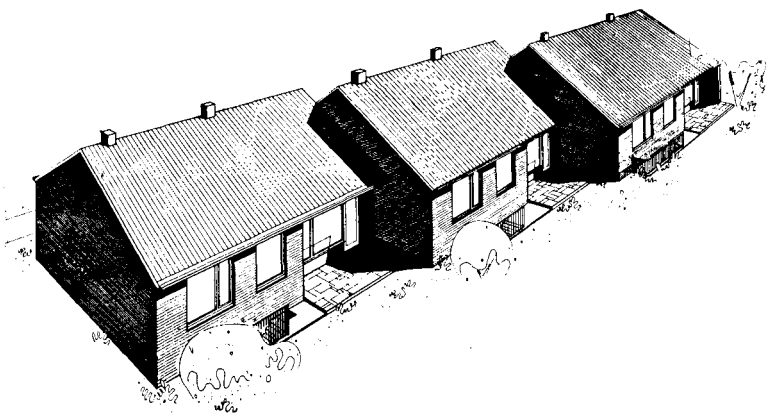


WÄUSER AUF DER WEIDE

Mehrere Faktoren haben die Industrieansiedlung auf dem früheren Truppenübungsplatz Friedrichsfeld im Kreise Dinslaken außerordentlich günstig beeinflusst: der im Ausbau befindliche Hafen an der Lippemündung, die vorteilhafte Lage am Lippe-seitenkanal, die nahe Autobahn und nicht zuletzt die vom Kreis zur Erschließung des Geländes gebaute Industriebahn. Eine konsequente Weiterentwicklung dieser in die Zukunft weisenden Planung, die in der Endkapazität Arbeitsplätze für 2000 Menschen vorsieht, ist ein Demonstrativ-Programm zum Bau von etwa 800 Wohnungen.



Der Landkreis Dinslaken hat nach sorgfältiger Abstimmung mit der Gemeinde Voerde und dem Ruhsiedlungsverband bei den Wohnungsbauministerien des Bundes und des Landes die Bewilligung und nachdrückliche Förderung dieses großen Projektes erreicht.



Die Realisierung dieses Demonstrativprogramms wurde der Wohnungsbaugesellschaft des Kreises übertragen. Bereits 1958 stellte Regierungsbaumeister a. D. Brückner im Auftrage der zuständigen Gemeinde Voerde einen Bebauungsplan auf, der seine endgültige Form durch die Planer Stadtbaurat a. D. Eugen Blanck und Regierungsbaumeister a. D. Walter Brückner erhielt. Das vorgesehene Baugelände umfaßt 15,4 ha. Der Bebauungsplan auf dem Friedrichsfelder Gelände sieht etwa zur Hälfte Mietwohnungen und zur anderen Hälfte ein- und zweigeschossige Eigenheime vor mit rund 500 Wohnungseinheiten. Jedes Eigenheim besitzt eine Garage. Ebenso sind Schulen, Kindergärten und Kirchen vorgesehen. Eine Ausdehnung des Projektes auf die Nachbargemeinde Hünxe ist bereits vorgesehen. Zur Zeit baut man 216 Wohnungen in Mehrfamilienhäusern, 48 Wohnungen in Zweifamilienhäusern und 171 Eigenheime.



Inzwischen ist der größte Teil dieser Objekte fertiggestellt und bereits bezogen worden. In einer Feierstunde wurde der 1. Bauabschnitt dieses Demonstrativprogrammes eingeweiht.

Wohnungsbauminister Lücke nannte das Friedrichsfelder Projekt eine „wohlüberlegte Mischung“ verschiedener brauchbarer Haustypen, bei denen, „durch Ausnutzung aller Möglichkeiten der Rationalisierung bei Planung, Bautechnik und Baudurchführung eine Kostensenkung, eine Steigerung der Qualität und damit letztlich eine Steigerung der Produktivität erreicht werden soll“.

Zur Durchführung dieses bedeutsamen Wohnungsbauprojektes wurden öffentliche Mittel in Höhe von insgesamt 3,4 Mill. DM zur Verfügung gestellt.

Oberkreisdirektor Richter bezeichnete den Tag der Einweihung als einen weiteren Markstein in der wirtschaftlichen Entwicklung dieses Raumes.

